

50plus

DAS MAGAZIN FÜR EIN
GENUSSVOLLES LEBEN

TRÄUME

WESHALB UNSER HIRN
AUCH IM SCHLAF ARBEITET

GELD

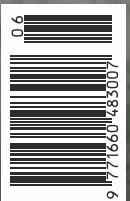
WIE SIE ERFOLGREICH
DURCH DIE KRISE KOMMEN



Jetzt die Heimat
entdecken

Ferien in der Schweiz

Wo unser Land am schönsten ist:
Tipps und Angebote auf 20 Seiten!



«Das klassische Altersheim ist ein Auslaufmodell»

Wer nicht mehr ohne Unterstützung in seinen eigenen vier Wänden leben kann, zieht ins Altersheim um. Normalerweise. Dass es auch anders geht, beweisen neuartige Wohnkonzepte. Im Interview mit 50plus erklären Belano Group Verwaltungsrätin Rita Fuhrer (67) und Gründer Daniel Dahinden (57) die Vorteile ihres Wohnmodells Belano Zuhause und warum klassische Altersheime wohl bald ausgedient haben.

VON BENEDIKT LACHENMEIER



Rita Fuhrer.



Daniel Dahinden.

Wie ist die Idee von Belano Zuhause entstanden und was ist das Konzept dahinter?

Daniel Dahinden: Unsere Erfahrung aus der Immobilienvermarktung zeigt: Viele ältere Leute haben das Bedürfnis der Unterstützung, wollen aber trotzdem freiheitlich leben. So ist die Idee einer Wohnform entstanden, in der sich ältere Leute wohl und gleichzeitig aufgehoben fühlen. Wir bieten normale Mietwohnungen mit Serviceleistungen an. Es gibt Räume zur allgemeinen Nutzung, wie eine Cafeteria oder einen Fitnessraum. Und wer Hilfe benötigt, kann sich via App oder bei der hauseigenen Rezeption melden. Das Gefühl betreut zu sein und von sozialen Kontakten zu profitieren, kommt sehr gut an.

Rita Fuhrer: Viele ältere Menschen wünschen sich eine barriere-

freie Wohnung, die trotzdem gemütlich ist. Sie fragen sich zum Beispiel: Wie soll ich mich in einem rollstuhlgängigen Badezimmer wohlfühlen, wenn es mich an ein Spital erinnert? Wir orientieren uns stark an dieser Zwischenform. Mit solchen Konzepten ist es vielleicht gar nicht mehr nötig, ins Altersheim zu ziehen.

Das bedeutet, das Altersheim ist ein Auslaufmodell?

Fuhrer: Aus meiner Sicht wird das klassische Altersheim mit der Zeit wahrscheinlich verschwinden. Ich denke, dass die ältere Generation in Zukunft viel freiheitlicher wohnen wird. Entweder in einem betreuten Wohnen oder eben in einem Wohnen mit Service.

Dahinden: Wir arbeiten eng mit Ärzten und Pflegeinstitutionen zusammen. Man kann sehr lange in sol-

chen Wohnungen leben. Ausziehen muss man erst, wenn man beispielsweise dement oder bettlägerig wird. Laut Statistiken sind heutzutage übrigens nur 15 Prozent auf ein Pflegeheim angewiesen.

Fuhrer: Der klassische Fall ist folgender: Ein alter Mensch erleidet einen Oberschenkelhalsbruch und braucht nach dem Spital besondere Unterstützung. Die Lösung ist oft das Altersheim. Bei uns kommt er eher wieder auf die Beine, weil die Wohnform flexibel und motivierend ist. Pflege, Arztbesuch, Haushaltshilfe – alles ist organisiert. Ich staune manchmal, was die Senioren nach überstandener Krankheit alles wieder selbst leisten können.

Inzwischen wohnen auch junge Menschen in den Belano-Häusern. Warum?

Dahinden: Am Anfang in Berikon war es ein reines Seniorenwohnen. Beim zweiten Belano Zuhause in Grüningen hat sich aber herausgestellt, dass auch jüngere Leute und Familien Interesse haben. Sie sehen die Vorteile: Wir haben einen Fitnessraum im Haus und eine Cafeteria, in der wir uns mit Freunden treffen können. Und trotzdem können wir eine kleine, bezahlbare Wohnung mieten. Mittlerweile wurde unser Wohnkonzept zu einem Generationenwohnmodell. Wir haben heute vom 18-Jährigen bis zur 90-Jährigen alles bei uns. Sie unterstützen sich teilweise sogar gegenseitig. Es wohnen aber auch Menschen hier, die ein physisches oder psychisches Handicap haben. Vielmals ist es so, dass sich solche Leute nicht vorstellen können, in einer normalen Wohnung zu leben. Bei diesem Wohnkonzept trauen sie sich.

Wie sieht das Zusammenleben bei Ihrem Wohnkonzept konkret aus?

Dahinden: Die Leute treffen sich in der Cafeteria, kochen miteinander, backen, jassen. Wir bilden auch Organisationskomitees mit Mietern, die Interesse haben, Anlässe durchzuführen. Das Jassen hat sich sofort etabliert. Ein paar ältere Frauen backen miteinander Gugelhöpfe und Kuchen. Sie bieten diese den anderen Bewoh-



Jedes Belano Zuhause hat eine eigene Rezeption.

nenden an. Mit dem Geld, das sie einnehmen, gehen sie wieder einkaufen.

Wie ist das Wohnmodell Belano Zuhause finanziert?

Dahinden: Es gibt zwei Varianten. Einerseits entwickeln, finanzieren und betreiben wir das Projekt von A bis Z selbst. Andererseits können uns Architekten und Generalunternehmer beauftragen, ein Belano Zuhause gemeinsam nach unseren Vorgaben zu entwickeln und zu betreiben.

Was kostet eine solche Wohnung?

Dahinden: Die Mietzinsen sind etwas höher als ortsüblich – wegen den allgemeinen Räumen, dem Mehr-

ausbau mit elektronischen Türen etc. und der Dienstleistungspauschale für die Rezeption, die Nutzung der BelanoApp und dem WLAN. Das Ziel ist, Wohnraum zu bezahlbaren Preisen anzubieten.

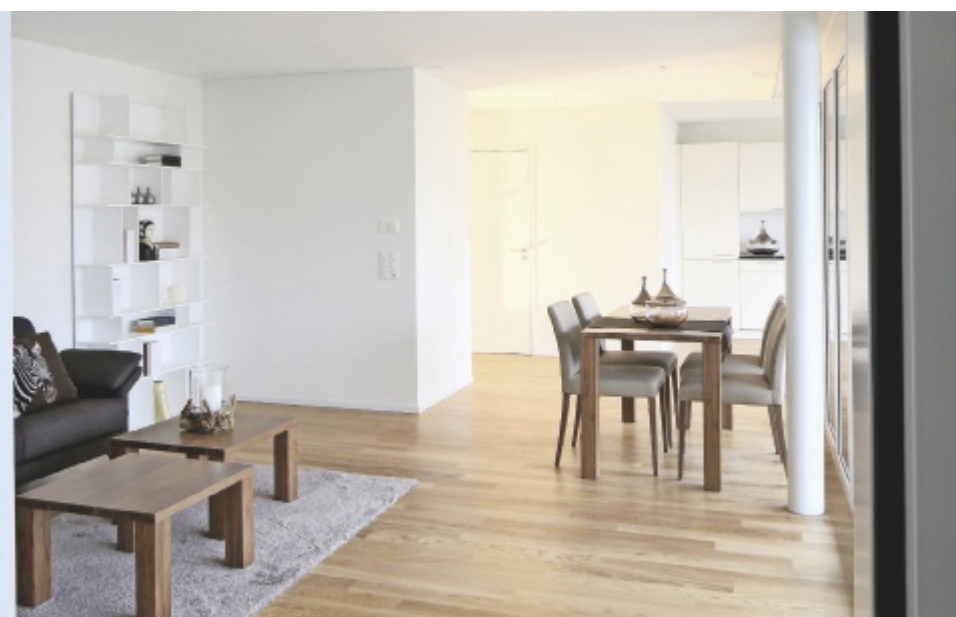
Was macht Belano Zuhause besser als ähnliche Wohnkonzepte?

Fuhrer: Man erlebt ein Gefühl von Freiheit und weiss trotzdem, dass man sich in einer schwierigen Lebenssituation unkompliziert organisieren kann. Ein wesentlicher Unterschied zu dem immer wieder versuchten Generationenwohnen ist, dass es keine Pflicht gibt, seine Unterstützung anzubieten.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Fuhrer: Mein Wunsch ist, dass sich unser Modell auch immer den Bedürfnissen der Gesellschaft anpasst. Es muss sich immer schnell bewegen und adaptieren. Noch vor zehn Jahren behauptete man, ältere Leute seien nicht in der Lage, moderne Kommunikationsmittel anzuwenden. Heute weiss man: Jede Generation lernt permanent dazu.

Dahinden: Die Schweizer Bevölkerung über 65 Jahren wächst in den kommenden 20 Jahren um fast das Doppelte. Diese Leute müssen alle irgendwo wohnen. Wir würden uns wünschen, dass es noch mehr Unternehmen gäbe, die solche Formen des gemeinsamen Wohnens anbieten. ●



Die Wohnungen von Belano sind modern, gemütlich und gleichzeitig barrierefrei.